

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. dem Domcapitular des Metropolitan-Capitels in Zara Philipp Nakić das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. dem Finanzrath und Vorstande der Steuer-Administration in Triest Rudolph Lyro in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tafrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Karl Holzinger Ritter von Weidich zum ordentlichen Professor der classischen Philologie an der Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das Jubiläum des Kaisers Wilhelm.

In der Hauptstadt des deutschen Reiches wurde gestern ein seltenes, erhebendes Fest begangen. Gestern vollendete Kaiser Wilhelm sein 90. Lebensjahr. Diese Feier ist ohnegleichen in der Geschichte der Fürsten und Völker. König Ludwig XIV. von Frankreich, der roy-soleil, hat 72 Jahre lang auf dem Throne gesessen, den er als vierjähriger Knabe bestieg. Seine Mutter und Mazarin bestanden für ihn die Kämpfe mit dem protestantischen Adel, sie waren es, welche die Politik Richelieu's fortsetzend, die furchtbare Demüthigung Deutschlands im westfälischen Frieden erwirkten, und der große König fand, als er die Regierung übernahm, in Frankreich und in Europa keinen Gegner mehr, der seinen Dragonern und seinen Edicten zu trohen gewagt hätte. Als aber Ludwig XIV. starb, hatte er in den Feldherren der Habsburger und Englands, in Prinz Eugen und dem Herzog von Marlborough, seine Meister gefunden; die absolute königliche Gewalt war zum Voll-

strecker einer Adels Herrschaft geworden, welche das Land verwüstete, den Fleiß der Bürger und Bauern beraubte und durch Willkür, Gewalt, Sittenlosigkeit und Niedertracht den Protest aller Menschenfreunde gegen sie herausforderte.

Frankreich und Europa haben die Herrschaft und den Sonnenglanz Ludwigs XIV. mit den Schrecken der französischen Revolution, mit dem Elend der Kriege bis 1815 bezahlet. Und weil aus dem Unglücke der Schlacht von Jena sich jene ruhige, gottergebene und starke Entschlossenheit entwickelt hat, welche gleichsam die Grundlage bildet aller fürstlichen und soldatischen Tugenden Kaiser Wilhelms, so knüpft die Rechnung seines Wirkens an die Etablierung und an den Zusammenbruch jener Weltherrschaft an, die am Hofe Ludwigs XIV. ausgedenkt wurde und welche der erste Napoleon erstreckt hatte. Jene Politik der regierenden Cardinäle Richelieu und Mazarin, welche den Protestantismus im eigenen Lande bekämpfte und in Deutschland mit den Waffen der Rebellion gegen Kaiser und Reich unterstützte, hat bis Sedan den Widerspruch fortgezeugt in den befreienden Mäuren der auswärtigen politischen Intrigue und der Gewalt Herrschaft, welche im Lande selbst den Zwang als die oberste Staatsraison erklärte.

So sind denn Uebermuth und Eroberungssucht gar harte Schulmeister für das deutsche Volk geworden, und die eisernen Männer, welche diese Schule großgezogen hat, sind Kaiser Wilhelm und seine Mithelfer Bismarck und Moltke. Nichts von dem, was die 72jährige Willkürherrschaft des großen Königs Ludwig erzungen, ist mehr übrig geblieben, denn jene Herrschaft war die Uebermacht des Einzelwillens über die besten Kräfte und Regungen der Nation, über die Rechtsordnung Europa's. Das Werk aber, welches den blutigen Schlachtfeldern von Borth und Sedan entsprossen, ist das Werk des deutschen Volkes, und die besten Kräfte dieses Volkes, seine edelsten Regungen haben es zu dem Gedeihen emporgetragen. Der Welttheil sieht in dem deutschen Reiche einen Bürgen des Friedens, einen Schützer des Rechtes, und jener conservative Geist, in welchem Kaiser Wilhelm sein langes thatenreiches Leben durchlebt hat, steht in keinem Widerspruche zur Gerechtigkeit, in keiner Feindschaft zur geordneten Freiheit der Bürger im geordneten Staatsganzen. Jener Zeitraum von 90 Jahren, auf welchen Kaiser Wilhelm zurückblickt, umfaßt für Mittel-Europa eine gewaltige

Wandlung der Geister in ihrer Richtung auf das öffentliche Leben. Er enthält die erlösenden Wirkungen der großen Gedanken, welche in den Frühlingstagen der französischen Revolution die Bahn öffneten; er enthält die Zeit des Kampfes und des Widerstandes gegen die brutalen Gewalten der Anarchie, die Zeit der Leiden unter dem Drucke der napoleonischen Kriegsherrschaft und die Zeit von dem Erwachen deutschen National-Bewußtseins bis zur Ausgleichung der Staatsgewalt mit den constitutionellen und demokratischen Ideen. Monarchie und Volksthum, welche in Frankreich einander entfremdet wurden, haben in Mittel-Europa während jener Zeit einander auf vielfachen, oft krausen Pfaden gesucht — aber endlich haben sie sich wiedergefunden. Wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie die in schweren Kämpfen errungenen verfassungsgerechten Einrichtungen ein neues starkes Band geschaffen haben, das die Völker durch Dankbarkeit, Vertrauen und Zuversicht mit der Krone unlöslich verbindet, wie in dem befreundeten Italien die Monarchie des Hauses Savoyen aus den bedenklichsten Kämpfen als Hort des nationalen Reiches hervorgegangen ist, so bedeutet für Preußen und Deutschland das Ergebnis jener in ihren Erscheinungen wechselvollen, in ihren Tendenzen gleichmäßigen Politik, welche Kaiser Wilhelm als Tradition seines Lebens gewahrt hat, die enge Verknüpfung des nationalen Lebens in Deutschland mit dem großen, starken und wahrhaft conservativen monarchischen Gedanken.

Um 20 Jahre hat Kaiser Wilhelm das hohe Menschenalter überschritten, welches die heilige Schrift uns Erdensohnen bemisst. Enkel und Urenkel umstehen den greisen Helden des Tages und preisen das Gnadengeschenk, welches die Vorsehung an einen der Würdigsten gegeben hat. Mit dem Hause Hohenzollern aber in enger Freundschaft verbunden, bringt auch der Thronfolger Oesterreich-Ungarns, Kronprinz Erzherzog Rudolf, im Namen seines erhabenen Vaters und Kaisers die herzlichsten Glückwünsche zu diesem Feste dar. Seit einer Reihe von Jahren bildet die Freundschaft und Interessengemeinschaft der beiden Monarchien Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Basis der europäischen Politik. Das Gleichgewicht des Welttheils ist auf dieser breiten Basis bisher glücklich erhalten worden.

Die Friedenspolitik, an welcher Oesterreich-Ungarn theilnimmt und welche die Richtschnur abgibt für die Allianzen in Mitteleuropa, sie hat in Kaiser Wilhelm

Fenilleton.

Vom Märchen.

Vorstellen, Empfinden und Wollen, das ist die ganze Claviatur, aus der sich die fortwährende Seelenmelodie des Menschen zusammensetzt. Keine Psychologie hat bisher außer diesen drei Functionen, dem Vorstellen, dem Fühlen und Empfinden, dem Wollen und Begehren noch eine andere Erscheinung constatieren können, die in dem Geistesleben des Menschen zum sichtbaren Ausdruck kommen könnte; deshalb sind es auch nur diese drei Erscheinungen, die in der Pädagogik zur Betrachtung kommen und das Ziel angeben, auf welches sich die Erziehung zu erstrecken habe.

Wie der Unterricht die Vorstellungen, die Erziehung den Charakter bildet, so bieten sich der Erziehung, insofern sie das Ganze des Menschen ins Auge faßt, auch Hilfsmittel, um selbst der Empfindungssphäre, die ja rein auf das Innere des Menschen beschränkt, nicht hilflos gegenüberstehen zu müssen, sondern zu deren richtigen Entwicklung beitragen zu können. Aus Vorstellungen setzt sich der Gedankenkreis des Menschen zusammen, die Urtheilskraft, die hier identisch mit der Einsicht von sittlich Gut und sittlich Schlecht, bestimmt das Wollen oder Nichtwollen, und Lust- oder Unlustempfindung ist der Hauptfactor jener Sphäre, die in diesem Aufsatze näher betrachtet werden soll, der Gefühls- oder Empfindungssphäre.

Mit dem Augenblicke seines Eintrittes in die Welt empfindet das Kind, wenn auch diese Empfindungen nur auf das Allerroheste beschränkt bleiben und ihm noch gänzlich unverständlich sind. Die Vorstel-

lungen, die dann in ununterbrochener Reihenfolge von der kindlichen Seele aufgenommen werden, liefern das entsprechende Correlat zu seinem Empfindungsvermögen, und so sind es nur diese zwei Gruppen von physischen Thätigkeiten, die sich in der Jugendzeit des Kindes bemerkbar machen, weil für die dritte Gruppe, die Willensthätigkeit, noch nicht das dazu gehörige Material an gekläuerten und als richtig erkannten Urtheilen vorhanden ist.

Jeder, der mit dem kindlichen Wesen in nähere Berührung kommt, weiß, dass das erste Mittel, welches die Erziehung in Anwendung bringt, um auf das Gefühlleben des Kindes einzuwirken, das Märchen ist. Ein Theil der Poesie und vielleicht der schönste Theil, weil reich an schönen sittlichen Illusionen, ist es, der hier als Erziehungsmittel angewendet wird, und es täuscht sich jeder, der da meint, dass dieses Märchen erzählen nur den einen Zweck habe, um mit schönen Geschichten dem Kinde die Zeit zu vertreiben. Nicht nur ein für gewisse Zeit bestimmter Zweck, der wertlos geworden, wenn das Kind den Glauben an Illusionen verloren, ist es, der mit dem Märchen als Erziehungsmittel erreicht wird. Mag auch das Kind bei seiner wachsenden Erkenntnis, bei seiner zunehmenden Unterscheidungskraft von Ideal und Wirklichkeit seine Ueberzeugung von der inhaltlichen Wahrheit seiner Märchen verloren haben, mögen ihm diese schönen Geschichten, die es einmal gelesen oder gehört, wie ein in früher Zeit durchlebter Traum erscheinen, bei dessen Erwachen man eine süße Illusion verloren; etwas ist in der kindlichen Seele als Kern zurückgeblieben, das herrliche Früchte zum Reifen bringt, etwas haben diese Märchen mit ihrem zaubervollen phantastischen Inhalt in der

Kindesseele zurückgelassen, was dann, wenn aus dem Kinde ein erwachsener Mensch geworden, einen großen, ja den schönsten Theil seiner wahren Menschlichkeit bildet. Es ist, um uns psychologisch auszudrücken, das sympathetische Interesse, das Mitleiden und sich Mitfreuen mit den Schmerzen und Freuden der anderen.

Der erwachsene Mensch, der beim Lesen eines Buches oder beim Anschauen eines Stückes mit den Helden seiner Geschichte mitleidet, deren Leiden ihm Schmerz und selbst Thränen bereiten, deren glückliches, veröhntes Ende ihn mit ruhigem gekläuerten Gemüth das Buch aus der Hand legen oder das Schauspielhaus verlassen läßt, was ist er anderes, als ein innerlich jung gebliebenes Kind, das mit allergrößter Angst und Aufregung darauf wartet, ob Rothkäppchen wohl von dem Wolfe gefressen werde, und freudig in die Hände klatscht, wenn das liebe Rothkäppchen gerettet und voller Befriedigung ist, dass der böse, böse Wolf seinem verdienten Schicksale erlegen.

So legt das Märchen den Keim zu poetischem Fühlen und erreicht dadurch einen ästhetischen Zweck, indem es das Kind dazu bringt, nur an dem Schönen Gefallen und Genuss zu finden, erweckt sympathetisches Interesse, indem es bereits in frühesten Jugend das Kind mit anderen, wenn auch nur fingierten Personen und Handlungen in Berührung bringt und in gemüthsinniger Form dem Kinde zeigt, was gut, was schlecht. „Nie wird das Märchen das Laster beschönigen,“ sagt Bechstein, „die Jugend verhöhnend, nie den Dränger und Mörder der Unschuld, den Frevler am Heiligen straflos ausgehen lassen.“ Ja, es gibt keine Tugend, keine Edelthat, die nicht in irgend einem Märchen ihr Echo fände, aber auch keine Uebelthat, der nicht irgend

mit seinen Verbündeten einen ernstern wohlwollenden Helfer und Schützer; sie ist es, welche in unseren Landen die Sympathien, die herzlichen Wünsche und dankbaren Gefühle weckt, mit welchen die unter dem habsburgischen Scepter vereinten Völker die Sendung des Kronprinzen Erzherzog Rudolf begleiten und theilnehmen an den Versicherungen der Freundschaft, zu denen er von seinem kaiserlichen Vater ermächtigt wurde.

* * *

Die «Wiener Abendpost» vom 21. März schreibt: Die Hauptstadt des deutschen Reiches wird morgen der Schauplatz einer Feier sein, derengleichen die Geschichte aller Zeiten nicht aufzuweisen hat. Umgeben von den Vertretern der hervorragendsten Fürstengeschlechter Europa's, umjubelt von seinem treuen Volke und unter den herzlichsten Sympathien der gesammten civilisirten Welt begehrt Se. Majestät Kaiser Wilhelm seinen neunzigsten Geburtstag. Gehört es schon zu den Seltenheiten, wenn überhaupt ein Sterblicher ein so hohes Lebensalter bei voller geistiger Frische erreicht, so steht es geradezu ohne Beispiel da, daß es einem der mächtigsten Herrscher der Welt gegönnt gewesen wäre, noch in so hohen Jahren, ungebeugt durch die Last des Alters, an der Spitze eines Staatswesens zu stehen, das er zu ungeahnter Macht und Blüte emporgehoben.

Ein Leben, reich an Prüfungen und Stürmen, aber auch reich an Thaten und Erfolgen, liegt hinter dem greisen Kaiser des deutschen Reiches, ein Leben, dessen rein menschliche Tugenden mit den Tugenden des Regenten sich zu einem schönen harmonischen Bilde vereinigen. Kaiser Wilhelm, dem die Herrscherhäuser ganz Europa's den Hohn der wärmsten Theilnahme, das gesammte deutsche Volk den Tribut der Huldigung und Verehrung, die ganze gestittete Welt ihre aufrichtigste Bewunderung darbringen, hat sich ebenso als ruhmvoller Herrscher wie als Schirmherr des europäischen Friedens und erfolgreicher Organisator auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung unvergängliche Lorbeeren erworben. Seine Jugendjahre fielen in die Zeit der tiefsten Erniedrigung seines Vaterlandes, während heute am Abende seines Lebens Preußen und das deutsche Reich groß und mächtig dastehen, geachtet von aller Welt, gefürchtet von allen Feinden des Friedens und der geselligen Ordnung.

Dieser so ereignisreiche und von den schönsten Erfolgen gekrönte Lebenslauf des ehrwürdigen Herrschers auf dem deutschen Kaiserthron, verbunden mit seinen anerkannten Vorzügen als Monarch und Friedensfürst, rechtfertigen wohl zur Genüge das lebhafteste und allgemeine Interesse sowie die herzlichsten Sympathien, welche der morgigen so bedeutsamen Gedenkfeier allseits entgegengebracht werden. Insbesondere sind es die Völker Oesterreich-Ungarns, deren erhabener Monarch durch die Bande der innigsten Freundschaft mit dem kaiserlichen Jubilar verknüpft ist, welche die morgige erhebende Feier mit ihrer wärmsten Theilnahme begleiten und ihre besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers Wilhelm freudig mit den heißen Segenswünschen der ganzen deutschen Nation vereinen.

ein Märchen einen Spiegel vorhielt, mit dem ernstern Vorwurfe: Erkenne dich selbst! Das Märchen mit seiner stets moralischen Schlusstendenz wirkt so vermöge seines poetischen Hauches erwärmend und erleuchtend auf Herz und Gemüth des Kindes ein, weil es seinem Triebe nach Phantasie die beste Nahrung bietet. Selbst in unserem modernen, so bedeutsam umgestalteten Culturleben hat das Märchen nicht aufgehört, seinen stillen Platz im Herzen der Kleinen aufzubewahren und wird stets wie ein frischer, blumenreicher Wiesenteppich das Empfindungsleben unserer Kindheit mit seinem gemüthsinnigen Schmelz verklären.

Die Märchen seiner Jugendzeit vergißt der Mensch nie und nimmer, und ruhten sie auch jahrelang unter dem Stürmen und Treiben des Lebens und der Tiefe seines Gemüthes, werden die Saiten zufällig einmal wieder berührt, so klingt es mächtig herauf in der Erinnerung. Das Märchen, groß geworden an der gläubigen Phantasie und dem Gemüthsleben, nährt umgekehrt wieder dieselben und befruchtet und erfüllt sie mit einer Menge von sittlichen Gedanken und Empfindungen. Nur die gemüthsreiche sinnige Natur des Kindes ist der Hauptträger des poetischen Stillebens im Märchen, aber selbst der roheste Mensch wird, wenn er auf diese Erinnerungen kommt, welche er als gläubiges Kind gehört oder gelesen, eine echt menschliche Seite zeigen und so Jakob Grimms Ausspruch bewahrheiten, daß das Märchen ein guter Engel sei, der dem Kinde mitgegeben, der es vor Hässlichem und Schlechtem bewahrt und es seinem höchsten Ziele entgegenführt, menschlich zu fühlen, sein Gemüth in frischer Jugend zu erhalten, wenn auch der Körper alt und schwach geworden.

Karl Goldmann.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien schreibt man uns unterm 21. d. M.: Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ackerbauminister die Interpellation betreffs der Leobener Bergakademie dahin, daß die Bedingung, die Hörer dürften keiner Burschenschaft und keinem Corps angehören, widrigenfalls sie entlassen würden, thatsächlich im Akademiestatut enthalten sei. Die Regierung hat sich zu dieser strengen Maßregel veranlaßt gesehen infolge der sich mehrenden Ausschreitungen den Studentenverbindungen angehöriger Bergakademiker, welche allgemeines Aufsehen hervorriefen und den guten Ruf der Anstalt bedrohten. Minister Bacquehem erklärte auf die Interpellation des Abgeordneten Luzzatto, die Telegraphen- und Postanstalten veranstalteten alles Nöthige, um die Verkehrsstörungen bei Triest zu beseitigen; ihre längere Dauer sei nur der besonderen Ungunst der Witterung zuzuschreiben. Der Antrag Schwab, über die Beantwortung der Interpellation wegen Confiscation des Reichenberger Handelskammerprotokolls eine Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt. Abgeordneter Bendel interpellirte den Minister des Innern, ob die Regierung die Verhältnisse in Böhmen, speciell jene in Prag, betreffs der öffentlichen Sicherheit der Deutschen derzeit viel bedenklicher halte, als in früheren Jahren, weil der Festzug des deutschen Turnvereins in Prag untersagt wurde, und wie die Regierung dies rechtfertige. Es folgte hierauf die Specialdebatte des Arbeiter-Krankenversicherungsgesetzes. Gegenüber dem Abg. Adamek macht der Regierungsvertreter Hofrath Steinbach aufmerksam, daß die Betriebs- und Bezirks-Krankencassen in einer gewissen Rivalität sich befinden, da die Betriebscassen die Cassen der Arbeitgeber und die Bezirkscassen die Cassen der Arbeitnehmer sind; es müsse daher darauf gesehen werden, daß beide Kategorien in gutes Einvernehmen zueinander kommen. Die besondere Bedeutung der Betriebscassen sei nicht zu verkennen, indem selbe geeignet sind, die Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern freundlicher zu gestalten. Aus diesen Erwägungen erkläre sich der Standpunkt der Regierung. § 42 wurde hierauf unverändert angenommen. Nächste Sitzung morgen.

(Gemeinderathswahlen in Wien.) Bei den vorgestrigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen des dritten Wahlkörpers in Wien siegten in der inneren Stadt, der Leopoldstadt, ferner in den Bezirken Wieden und Alsergrund die deutsch-liberalen Candidaten. Auf der Landstraße siegte Dr. Lueger, in Margarethen ebenfalls der demokratische Candidat gegen die deutsch-liberalen Candidaten. Der Bezirk Neubau wählte gleichfalls demokratische Candidaten. In Favoriten siegten die antisemitischen Candidaten.

(Galizien.) Wie man aus Krakau schreibt, hat der Senat der dortigen Universität beschlossen, anlässlich der bevorstehenden feierlichen Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes mehrere Ehren-Doctor diplome an hervorragende und verdiente Männer zu verleihen, und ist bereits um die Erwirkung der Allerhöchsten Genehmigung zu diesem Acte eingeschritten. Unter den in Aussicht genommenen Persönlichkeiten befindet sich als Can-

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(43. Fortsetzung.)

Auf die Uhr blickend, überzeugte sie sich, daß es bald halb 8 Uhr sei und Marcus kommen würde, um den Tisch zu decken.

Sie war eben im Begriff, zu klingeln, als der Diener eintrat, ein Theebrett mit Glas- und Silberzeug tragend.

«Senden Sie Nelly zu mir,» befahl Cora. «Sie brauchen den Tisch nicht zu decken, ich will heute nicht dinieren.»

Marcus zog sich mit einer Verbeugung zurück.

Einige Minuten später trat Nelly, seit drei Jahren Cora's Kammerzofe, in das Zimmer.

«Nelly, ich wünsche, daß Sie sich sogleich genau erkundigen, um wie viel Uhr der Abendeilzug nach Boulogne abfährt. Ich möchte ungesäumt reisen; Sir Alan bedarf meiner, und wenn ich jenen Zug benutze, komme ich am raschesten zu ihm.»

«Aber, Frau Baronin!»

«Erkundigen Sie sich sofort,» unterbrach Cora die Einwendungen ihrer Zofe, «ich nehme weder Gepäck mit mir, noch benötige ich Ihrer Begleitung. Wir kehren in längstens einigen Tagen nach Paris zurück, oder wir lassen Sie und Marcus nachkommen.»

Nicht wenig befremdet, aber zu sehr eingeschüchtert durch die bestimmte Art und Weise ihrer Gebieterin, entfernte sich das Mädchen, um den sonderbaren Auftrag, welcher ihr geworden, Marcus mitzutheilen, der dadurch nicht besonders überrascht schien.

Er sagte Nelly, was sie zu wissen beehrte, und

didat der philosophischen Facultät auch der Herr Unterrichtsminister Dr. Gautsch von Frankenthurn.

(Tisza über die Lage.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte vorgestern Ministerpräsident Tisza bei der Verhandlung über die Bedeckung der auf Ungarn entfallenden Quote des 52 1/2-Millionen-Credits: Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens seien in letzter Zeit wesentlich gestärkt worden. Ueber Allianzen und sonstige Beziehungen der Monarchie zu den Mächten könne er unter den obwaltenden Umständen nichts weiter sagen, als daß die Politik der Monarchie allen Mächten gegenüber ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens unter Wahrung unserer Interessen gerichtet sei. Die Opfer für die Armee seien gut angewendet worden, und unsere Armee sei heute so schlagfertig wie irgend eine der Welt.

(Aus dem deutschen Reichstage.) Der deutsche Reichstag genehmigte vorgestern in zweiter Lesung das Heeresetat und nahm mit großer Majorität die vom vorigen Reichstag wiederholt abgelehnte Forderung für die Errichtung einer Unterofficierschule in Neubraunau an. Der Kriegsminister trat lebhaft für die Forderung ein; die Errichtung der Schule sei geeignet, uns enger mit Elsaß-Lothringen zu verbinden, das wir unter keinen Umständen wieder loslassen werden.

(Die Commune in Frankreich.) Wenn man dem «Tri du Peuple» Glauben schenken darf, so wurde am Freitag der Jahrestag der Commune in Paris durch vierzig Bankette und in der Provinz durch ebensovielen Zusammenkünfte von Bewunderern und Anhänger der Commune gefeiert. Auch in London wurde der Jahrestag in einer von Anarchisten aller Länder besuchten Versammlung gefeiert.

(Serbien.) Die «Pol. Corr.» ist von kompetenter serbischer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom Belgrader «Objek» veröffentlichte Meldung über eine Militär-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien im ganzen wie in ihren Einzelheiten vollständig auf Erfindung beruht und sich als eine Zusammenstellung gleichfalls erfundener Angaben herausstellt, welche in verschiedenen russischen Blättern diesbezüglich publicirt worden waren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrarzeitung» meldet, der katholischen Kirchengemeinde in Bratnik zur Reparatur der Kirche und Anschaffung von Kirchenparamenten 200 fl. und der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde Dobroselo zur Anschaffung von Glocken 250 fl. zu spenden geruht.

— (Kraszewski †.) In Genf ist an seinem Namenstage, am 19. März um 4 Uhr nachmittags, der polnische Schriftsteller Josef Ignaz Kraszewski verschieden. Kraszewski war der berühmteste polnische Dichter der Gegenwart. Seine wesentlichsten Erfolge liegen auf dem Gebiete des Romanes, und zwar des polnischen, politisch pointirten Nationalromanes, dessen eigentlicher Begründer Kraszewski gewesen ist. Er war aber auch in allen anderen Arten der poetischen und prosaischen Literatur fattelgerecht; so schrieb er Dramen für das polnische Nationaltheater und zahlreiche Studien, die aus dem reichen Vorn der nationalen Geschichte schöpften.

begab sich dann unverzüglich nach dem Boulevard de Capucin, wo der Graf von Almaine wohnte.

Nach kurzem Gespräch mit demselben, welches nach dem Ausdruck seiner Bzige zu urtheilen, sehr befriedigend gewesen sein mußte, kehrte Marcus nach dem Hotel de Bouvre zurück.

«Der Abendzug geht um 9 Uhr 40 Minuten ab, Frau Baronin,» meldete die Zofe, als sie in den Salon zurückkehrte.

«Gut, geben Sie mir ein dunkles Kleid, meinen Ufster und meine Reisetasche; dann bringen Sie mir eine Tasse sehr starken Kaffee.»

Cora war ganz ruhig und gefaßt, während sie der Dienerin ihre Befehle erteilte, denen diese Folge leistete.

Trotz dieser scheinbaren Ruhe pochte ihr Herz jedoch fast hörbar, und sie hatte nur den einen Gedanken, so rasch als möglich zu Alan zu kommen, ihm alles zu sagen und ihn anzusehen, er möge ihr seine Liebe wieder schenken und sie von neuem an sein Herz nehmen.

Es war ein wilder Plan; Cora aber besaß nicht das ruhige Blut, um kalt zu überlegen. Sie mußte die Wahrheit, mochte dieselbe gleichviel welche sein, von Alans eigenen Lippen vernehmen.

Um 9 Uhr pochte die Zofe an die Thür, um zu melden, daß der Wagen bereit sei; auf dem Corridor wartete Marcus, um seine Herrin zu begleiten.

«Ich brauche Sie nicht!» herrschte Cora den Diener mit ungewöhnlicher Bestimmtheit an.

«Darf ich die Frau Baronin nicht bis nach der Bahn begleiten?»

«Nein, ich fahre allein.» Marcus folgte seiner Gebieterin schweigend bis

Daneben war er auch von Jugend auf ein polnischer Publicist von großer Schneidigkeit. Bereits nach dem Aufstande von 1830 kam er wegen des Verdachtes der Theilnahme an demselben in Untersuchung. Im Jahre 1860 übersiedelte er nach Warschau, seiner Vaterstadt, um die Redaction der «Gazeta Polska» zu übernehmen. Im Jahre 1863 ausgewiesen, weil seine moralische Theilnehmerschaft an dem Aufstande unschwer zu erkennen gewesen, zog er nach Dresden, wo er sich der literarischen Thätigkeit gänzlich hingab. Es ist bekannt, daß Kraszewski im Jahre 1884 plötzlich verhaftet wurde; er war beschuldigt, mit einem vormaligen Officier der preussischen Armee Namens Hentsch den Verkauf geheimer Actenstücke der deutschen Heeresverwaltung nach Frankreich vermittelt zu haben. Das Reichsgericht in Leipzig verurtheilte ihn auch nach siebenstägiger Verhandlung am 19. Mai 1884 zu 3 1/2 Jahren Festungshaft, welche er in Magdeburg verbüßen sollte. Gegen eine Caution von 20 000 Mark wurde Kraszewski, da sein Zustand ein sehr leidender war, auf Verwendung hervorragender Landsleute am 15. November 1885 auf freien Fuß gesetzt, mit der Verpflichtung, bis 15. Mai 1886 sich wieder zum Antritt der Strafe zu melden. Allein Kraszewski kehrte nicht wieder zurück, sondern hielt sich zumeist an der Riviera auf, wo ihn auch alsbald der Tod ereilte. Kraszewski wurde am 26. Juli 1812 in Warschau geboren, hat also ein Alter von 75 Jahren erreicht. Seine Schriften sind zahllos; als er im Jahre 1879 sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum feierte, belief sich die Zahl der Bände, die er geschrieben, auf rund ein halbes Tausend.

— (Carmen Sylva's Gratulation.)

Kaiser Wilhelm erhielt zu seinem phänomenalen Wiegenfeste auch eine poetische Gabe, und zwar hat ihm diese Carmen Sylva, die lorbeergekrönte Königin von Rumänien, bereitet. Das Gedicht der Königin zählt bloß hundert Verse und soll trotzdem in diesem so engen metrischen Rahmen alle Thaten des greisen Kaisers feiern. Carmen Sylva hat das Gedicht selbst auf weißes Pergamentpapier geschrieben, das mit getrockneten Kornblumen verziert ist und durch blaue Bändchen zusammengehalten wird.

— (Priestermangel in Steiermark.) Zum vielbesprochenen Capitel des Priestermangels sei erwähnt, daß in der Diocese Lavant, welche Untersteiermark umfaßt, von den 123 Kaplanen mehr als die Hälfte (68) und in der Diocese Graz, welche Mittel- und Obersteiermark umfaßt, gleich 120 Seelsorgerstellen unbefestigt sind.

— (Von Hunden zerfleischt.) Ein erschütterndes Ereignis bildet seit einigen Tagen das Gespräch der Stadt Hannover. Ein Maurermeister unterhielt auf seinem Grundstück einige Hunde, welche diesertage einen friedlich des Weges daherkommenden Officiersburschen angefallen und zerfleischt haben. Der Unglückliche war ohne Waffe und konnte sich der wüthenden Bestien nicht erwehren. Als auf sein Geschrei Kameraden zur Hilfe herbeieilten, war es leider zu spät. Die verhungerten Thiere haben ihm große Stücke vom Leibe gerissen und verschlungen. Der Bedauernswerte ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Vorfall ist umso beklagenswerter, als der davon Betroffene der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter war.

— (Eisenbahn-Ausstellung in Paris.)

Aus Paris erhalten wir folgende Mittheilung: Im kommenden Sommer findet in Paris unter dem Schutze der französischen Regierung und der Präsidentschaft des

Herrn Ferdinand von Besséps gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der französischen Eisenbahnen eine große internationale Eisenbahn-Ausstellung statt, zu welcher alle einschlägigen Industrien zugelassen werden. Die General-Commission hat nun zur Erleichterung des Verkehrs ein specielles Bureau für Oesterreich-Ungarn organisiert, welches auch die Aufgabe hat, die Besichtigung der österreichischen Aussteller je besser zu ermöglichen und für ihre Interessen Sorge zu tragen. Alle Anfragen sind nun an die «Délégation pour l'Autriche-Hongrie du Cinqquantenaire des Chemins de fer in Paris, 18, Rue Lopeletier», zu richten. Der Anmeldungs-Termin läuft am 15. April, die Expeditionsfrist der Ausstellungs-Collis erst am 15. Mai l. J. ab.

— (Das Mutterherz.) Ein Reichenzug bewegte sich jüngst durch die Straßen von Deva, als plötzlich eine Frau aus der Menge, die dem Todten das letzte Geleite gab, hervorstürzte und sich in einen offenen Brunnen hineinstürzte. Zwar versuchte man sofort, sie zu retten, aber als man sie aus dem Brunnen zog, war die Unglückliche bereits todt. Ihr Mutterherz hatte sie in den Tod getrieben. Sie hatte ihr Kind vor kurzem verloren und der Schmerz über den Verlust verwirrte ihren Geist, so daß sie im Wahnsinn die Entsetzensthat verübte.

— (Verlobungsgrund.) «Liebe Aurelia, ich gratuliere zu deiner Verlobung! Wie konntest du aber dem Lieutenant den Vorzug vor dem Doctor geben — der ist doch viel schöner und weit geistreicher!» — «Du hast du wohl recht, aber die Husaren-Uniform ist doch gar zu reizend, der konnte ich nicht widerstehen, und da hab' ich sie halt genommen!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels-Kranken- und Pensionsverein.

Der Handels-Kranken- und Pensionsverein in Laibach hielt am vergangenen Sonntag vormittags im Magistratssaale in Anwesenheit von 40 Mitgliedern seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vereinsdirector Herr Alexander Dreö begrüßte zunächst die Versammlung und constatirte in seiner Eröffnungsrede, daß der Rechenschaftsbericht des Vereins ein günstiges finanzielles Ergebnis ausweise, wofür in erster Linie der löblichen krainischen Sparcasse und dem Banquier Herrn E. Mayer der Dank gebühre, welchen beiden sowie auch der Direction die Versammlung den Dank aussprechen möge, was unter Beifall geschah. Der Vereinsdirector gedachte hierauf der verstorbenen Mitglieder, insbesondere der Herren Vincenz Seunig und Johann Bec. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Theilnahme von den Sigen. Unter Bedauern betonte der Vereinsdirector, daß sich noch immer zahlreiche Kreise aus der Handelswelt von dem Vereine, der doch in der Krankheit Hilfe zu bringen berufen ist, ebenso in der Noth und im Alter Unterstützung gewährt, trotz des geringen Jahresbeitrages fernhalten, und lenkt die Aufmerksamkeit des Handelsstandes und seiner Mitglieder auf diesen eminent humanitären Verein, welchen alle durch ihren Beitritt unterstützen mögen. Schließlich dankte der Vereinsdirector der hiesigen Presse für die uneigennützig Förderung aller Vereinsunternehmungen, insbesondere des Handelsballes, was mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde.

Dem Berichte der Direction entnehmen wir Folgendes: Das abgelaufene Jahr war in Bezug auf die materiellen Ergebnisse des Vereines ein außergewöhnliches; der Rechnungsabschluss weist nämlich vermehrte Einnahmen, aber auch vermehrte Ausgaben aus. Unter den Einnahmen, heben wir zwei außerordentliche Zuflüsse besonders und dankbar hervor, welche zur Vermehrung unseres Pensionsfondes wesentlich beigetragen haben. Diese Zuflüsse bestehen: Erstens in einer Spende der krainischen Sparcasse per 300 fl., welche diesen Betrag als Unterstützung wohlthätiger Zwecke aus ihrem Reservefonds zum Besten unseres Pensionsfondes votierte; zweitens in dem Reinertrage des am 13. Februar v. J. zum Besten des Pensionsfondes unseres Vereines abgehaltenen Handelsballes mit 1115 fl. 35 kr. Herr Emerich Mayer, Banquier und Inhaber der Firma J. C. Mayer in Laibach, hat infolge einer seitens der Vereinsdirection an ihn gerichteten Bitte das Arrangement des oben erwähnten Balles übernommen und hat unter Mitwirkung eines von ihm gewählten Ballcomités die gewiß nicht leichte Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst. Der Ball fiel in jeder Beziehung glänzend aus. Herr Mayer hat das Gelingen des Balles nicht nur durch seine persönliche Thätigkeit und umsichtige Leitung der dem Ballcomité obliegenden Geschäfte wesentlich gefördert, sondern er hat auch den überaus günstigen finanziellen Erfolg durch seine generöse materielle Theilnahme daran sowie vorzugsweise dadurch erzielt, daß es ihm gelang, in den Kreisen seiner zahlreichen Freunde und Bekannten namhafte Unterstützungen zu diesem Zwecke zu gewinnen. Dieser Wohlthätigkeitsact bleibt in der Geschichte des Vereines mit unauslöschlichen Lettern verzeichnet, er bildet ein würdiges Andenken an das fünfzigste Jahr seit der Gründung des Vereines und wurde daher in das Gedächtnis eingetragen. Der Verein aber wird dem Herrn Mayer hiefür immer dankbar bleiben.

Hinsichtlich der vermehrten Auslagen des verfloffenen Jahres sind wir leider bemüßigt, auf die größeren Kosten der internen Krankenpflege für acht Mitglieder ob 544 Verpflegstagen mit 1391 fl. 55 kr. hinzuweisen. Die Krankenkosten für 45 Mitglieder der externen Krankenpflege ob 2548 Tagen betragen 1533 fl. 64 kr. Die Gesamtkosten der Krankenpflege für das vergangene Jahr belaufen sich daher auf 2925 fl. 19 kr. (gegen das Vorjahr mit 2461 fl. 93 kr.) Im ganzen waren 64 Mitglieder in ärztlicher Behandlung, davon sind 56 Mitglieder genesen, 4 sind gestorben und 4 verblieben als in ärztlicher Behandlung befindlich in Vormerkung. Fünf Mitglieder haben auf ihre Ansprüche zugunsten des Vereines verzichtet, dessen wir hier dankbar erwähnen. Aus dem Pensionsfonds wurde im abgelaufenen Jahre als Unterstützung an sechs erwerbsunfähige Mitglieder die Gesamtsumme von 865 fl. (gegen das Vorjahr mit 890 fl.) ausbezahlt. Im ganzen wurde im verfloffenen Jahre für statutenmäßige Vereinszwecke die Gesamtsumme von 3966 fl. 51 kr. (gegen das Vorjahr mit 3373 fl. 30 kr.) verausgabt.

Das Gesamteinkommen des Vereines im verfloffenen Jahre, einschließlic der Gewinne durch Coursbesserung bei Werteffecten, betrug 8588 fl. 44 kr. (gegen das Vorjahr mit 8203 fl. 97 kr.) Die Ausgaben, inclusive der Wertabschreibung bei Mobilien und Bibliothek, betragen 4860 fl. 69 kr. (gegen das Vorjahr mit 4180 fl. 2 kr.), daher eine Vermögensvermehrung von 3727 fl. 75 kr. stattfand. Auf Grund der statutenmäßigen Vertheilung entfallen von vorstehenden Einnahmen und Ausgaben: a) auf den Krankenfond: als Einnahmen 4034 fl. 22 kr., als Ausgaben 3995 fl. 69 kr., als Vermögensvermehrung 38 fl. 53 kr.; b) auf den Pensionsfond: als Einnahmen 4554 fl. 22 kr., als Ausgaben 865 fl., als Vermögensvermehrung 3689 fl. 22 kr.

Das Gesamtvermögen des Vereines betrug am 31. Dezember 1886 die Summe von 61 031 fl., wovon auf den Krankenfond 36 696 fl. 18 kr. und auf den Pensionsfond 24 334 fl. 82 kr. entfallen. Der Mitgliederstand hat sich im verfloffenen Jahre nur um zwei Mitglieder vermehrt, seine Bewegung war folgende:

	Unter-	Ehren-	stehende	Wirkliche	Zusammen
	stehende	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	
Stand am 1. Jänner 1886	10	52	403	465	
Zuwachs im Jahre 1886	2	—	25	27	
zusammen	12	52	428	492	
Abfall im Jahre 1886	1	—	24	25	
Stand am 1. Jänner 1887	11	52	404	467	
Hievon domicilieren:					
in Laibach	8	26	155	189	
auswärts	3	26	249	278	

Die Herren Ferdinand und Franz Souvan, Chefs der Handelsfirma Franz K. Souvan, wurden in der Generalversammlung am 11. April v. J. wegen ihrer vieljährigen Förderung der Vereinsinteressen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auch den Verlust eines Ehrenmitgliedes durch den Tod haben wir im abgelaufenen Jahre zu beklagen, des Herrn Vincenz Seunig, Kaufmann, Haus- und Realitätenbesitzer in Laibach, welcher den Verein seit einem Viertel-Jahrhundert mit freiwilligen Beiträgen unterstützte. Außerdem verlor der Verein durch den Tod sieben wirkliche Mitglieder. In Dankbarkeit sei davon hier besonders des Herrn Johann Bec, Handelsmann und Hausbesitzer zu Laibach, gedacht, welcher seit 39 Jahren dem Vereine ununterbrochen als wirkliches Mitglied angehörte, ohne jemals Ansprüche an denselben zu stellen. Die Mitglieder mögen den Dahingegangenen ein freundliches Andenken bewahren. Die statutenmäßige kirchliche Jahresfeier wurde am 30. Mai in der Hauscapelle des St. Josef-Spitals unter zahlreicher Theilnahme abgehalten.

Handelsmann Alfred Lednig referierte namens des Revisions-Comités über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1886 und die Scontirung der Vermögensbestände, welche durchwegs richtig befunden wurden, und beantragte, der Direction das Absolutorium und den Dank der Versammlung zu votieren, was beifällig angenommen wurde. In das Revisions-Comité wurden über Antrag des Herrn Disponenten Spalek per acclamationem gewählt die Herren: Josef Benedikt, Alfred Lednig und Joh. Nep. Plank; zu Ersatzmännern: Franz Kollmann und Matthäus Rantl.

Herr Franz Drahsler, Disponent der Firma J. C. Mayer, stellte sodann den selbständigen Antrag, es möge sich der Verein anlässlich des im nächsten Jahre stattfindenden Jubiläums wenigstens damit ein Denkmal setzen, daß derselbe die Statuten des Vereines, welche durch Zusätze und Abänderungen der Beschlüsse der Generalversammlungen in den letzten Jahren doch mannigfach abgeändert und ergänzt wurden und insbesondere mit Rücksicht auf die Landsturmpflicht, revidiere, und sei ein in jeder Richtung bestimmtes und klares Vereinsstatut zu schaffen. Vicedirector Herr Treun meint, eine Aenderung der Statuten sei wohl nicht am Plage. Die veränderten Beschlüsse der Generalversammlung bezüglich der Unterstützung der irren oder sterbenden Mitglieder seien durch gedruckte Circulare bekanntgegeben worden. Bezüglich der Landsturmpflicht werde sich nichts wesentlich anderes beschließen lassen, als was bezüglich der Wehr-

an den Wagen, hob ihre Reisetasche in denselben und nannte dem Kutscher den Bahnhof, nach welchem er fahren sollte; dann trat er mit einer ehrerbietigen Verbeugung zurück.

Der Wagen mit Cora fuhr rasch durch die erleuchteten Straßen dahin; sie hatte das Antlitz mit beiden Händen bedeckt; sie fühlte die Uebereilung des Schrittes, welchen sie unternommen, um vor allem dem Grafen von Almaine zu entgehen und weil sie sich unbeschreiblich danach sehnte, ihren Gatten wiederzusehen.

Wenn sie zu ihm eilte, ihm die Ereignisse der Vergangenheit bekannte und ihn versicherte, daß ihr Herz nur ihm gehöre, wie konnte er dann anders, als ihr Glauben schenken?

Die Worte des Grafen von Almaine hatten nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck auf sie zu machen, aber doch war sie von der Wahrhaftigkeit derselben nicht überzeugt.

Trotzdem gab es Einzelheiten, welche sie schrecklich quälten. Sie entsann sich, daß Marcus stets leise im Zimmer erschienen war, besonders wenn der Graf von Almaine sich bei ihr aufgehalten; sie wußte, daß das Ereignis des heutigen Tages sie in die Gewalt jenes Mannes gab, aber Man sollte alles von ihren Lippen erfahren und nicht von denen seines Dieners. Glaubte er ihm mehr als seinem ihm angetrauten Weibe, dann freilich mußte sie sich in das Unabänderliche fügen.

Sie wußte es nicht, wie der Wagen vorwärts gelangte. Sie erreichte den Bahnhof, löste ihre Fahrkarte und sicherte sich einen Platz in einem Waggon erster Classe.

Wie schleppend die Augenblicke verstrichen, bis der Zug abgehen mußte.

(Fortf. folgt.)

pfligt der Mitglieder bereits statutarisch normiert ist. Bezüglich der Wehrpflicht ist normiert, dass Mitglieder des Vereines, dazu herangezogen, auf Unterstützung keinen Anspruch haben, denselben aber der Wiedereintritt gesichert ist, nur müssen sich selbe mit einem Gesundheitszeugnis bei längerer Dauer der Wehrpflicht neuerlich ausweisen. Das gleiche Verfahren werde bezüglich der Landstumpfpflicht zu empfehlen sein, obwohl Redner erklärt, gegen die Berathung der Revision der Statuten nichts einzutenden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Drahsler, ein Comité zu wählen, welches im Vereine mit der Direction die Ueberprüfung der Statuten zu berathen und der Generalversammlung in dieser Richtung Anträge zu stellen hätte, angenommen und in dieses Comité die nachfolgenden Herren gewählt: Klementschiß, Lebenig, Tekavčić, Benedikt, Röger und Nekrep. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Wählerversammlung.) In der Versammlung der Wähler des ersten Wahlkörpers wurden die Gemeinderäthe Dr. Bleiweis Ritter von Trstenički und Baso Petričić neuerlich als Candidaten für diesen Wahlkörper aufgestellt. In dieser Wählerversammlung wurde auch einstimmig eine Resolution angenommen, es möge das Deficit im städtischen Haushalte durch eine Bierauslage gedeckt werden. Nachdem in Laibach jährlich circa 14000 Hektoliter Bier consumiert werden, könnte durch eine Auflage von 2 fl. per Hektoliter das Deficit auf Jahre hinaus gedeckt werden, und wäre diese Auflage umso mehr zu empfehlen, als durch dieselbe alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig getroffen und auch die Fremden ihr Scherflein beitragen würden.

(Chronik der Diocese.) Die canonische Inbesitznahme erhielten die Herren: Franz Kunstel auf die Decanatspfarre Birtnik, August Turk auf die Pfarre Jantschberg, Matthäus Fereb auf die Pfarre Lustthal und Johann Mervec auf die Pfarre Stopitsch. Herr Johann Demšar, Pfarrer in Ledine, wurde mit der Provisierung des Vicariates St. Veit bei Wippach betraut. Für die vacante Pfarre Selce wurde der Pfarrcooperator daselbst, Herr Johann Sušnik, präsentiert. Versetzt wurden die Herren: Rochus Mervec, Pfarrcooperator und prov. Rezen-Dichtenthal'scher Beneficiat zu St. Martin bei Littai, als Pfarrcooperator und Schulkatechet nach Neumarkt; Marcus Patiz, Pfarrcooperator zu St. Georgen bei Svibno, als Pfarrcooperator und prov. Beneficiat nach St. Martin bei Littai; Anton Kufelj, Pfarrcooperator in Bobice, als Stadtpfarrcooperator nach Krainburg, und Ignaz Žitnik, Pfarrcooperator in Dobernice, als Chorvicar an der Laibacher Kathedrale.

(Heimatliches Kunstgewerbe.) Durch die Fürsorge des geistlichen Rathes, Pfarrers P. Calistus Medić erhält die Franciscanerkirche zu Mariae Verkündigung in Laibach zum Patrociniumsfeste am 25ten März einen neuen künstlerischen Schmuck. Es sind dies drei im Renaissancestil meisterhaft ausgearbeitete Luster, welche aus der Werkstätte des hiesigen Glaserherrn Philipp Tratnik hervorgegangen sind. Die drei Luster sind aus Kupfer, jedoch ausnehmend reich vergolbet. Der große Luster, für die Mitte des Hauptschiffes der Kirche bestimmt, hat eine Höhe von 2,80 m und eine Breite von 2 m. Den obersten Theil schmückt eine hübsche Krone, geziert mit mattem Goldblau. Das Mittelstück ist eine getriebene, reich ciselirte Arbeit. Ober den ersten Kerzenarmen für zehn Kerzen ragen hübsch ausgeführte Tulpen empor, und sind die ersten Kerzenarme reich mit Matt- und Glanzgoldverzierung geschmückt, zumeist mit Laubwerk. Besonders effectvoll sind die unteren Kugeln des Mittelstückes. Die Kerzenarme sind untereinander mit schön ausgestatteten Verbindungen zusammengehalten. Ebenso fein und stilgerecht sind die beiden kleineren Luster. Diese Arbeit des Herrn Tratnik ist ein Meisterstück des heimischen Kunstgewerbes. Die Luster sind noch bis morgen beim Herrn Tratnik zur Besichtigung ausgestellt.

(«Glasbena Matica».) Freitag den 25ten März um 6 Uhr abends findet im landschaftlichen Redoutensaale eine öffentliche Prüfung der Zöglinge der «Glasbena Matica» statt. Der Zutritt ist nur den geladenen Gästen sowie Mitgliedern der «Glasbena Matica» und der Laibacher Citalnica gestattet.

(Berkehrsstörung.) Im Karstgebiete fanden vorgestern neuerliche Schneefälle statt. Infolge dessen entgleisten bei Oberlesetsche dreißig Waggons eines Lastenzuges, wodurch die Linie durch sieben Stunden unpassierbar gemacht wurde. Alle Züge kamen mit vielstündigen Verspätungen hier an.

(Theater- und Kunstnachrichten.) Die Direction des Olmücker Theaters wurde dem Director des Troppauer Theaters, Herrn Emanuel Westen, auf drei Jahre verliehen. Der Gemeinderath von Troppau übertrug die Direction des dortigen Stadttheaters dem Director des Klagenfurter Theaters Artl ohne Concurs-Ausschreibung. — Der Vortragmeister Herr Stralofsch wird im Laufe des nächsten Monats in Gills einen Vortrag halten.

(Spende.) Die österreichisch-französische (nicht wie irrthümlich berichtet wurde: die österreichisch-ungarische) Elementar- und Unfallversicherungsgesellschaft «Azienda» hat der Laibacher freiwilligen Feuerwehr für ihre ausgezeichnete Thätigkeit anlässlich des Theaterbrandes den Betrag von 150 fl. gespendet.

(Archäologischer Fund in Pola.) In einer Tiefe von 1 m 10 cm unter dem Straßenniveau wurde aus Zufall in der Port' Aureagasse in Pola der alte Stadtcanal aus der Römerzeit entdeckt, womit das von den verschiedenen «Clivi» herabfließende Regenwasser ins Meer geleitet wurde. Dieser Canal hat eine Breite von 1,08 und eine Höhe von 1,06 m. An diese Entdeckung knüpfen die Stadtverwaltung und überhaupt alle jene, die sich in Pola dafür interessieren, große Hoffnungen, denn die Stadt Pola käme mit einer kaum nennenswerten Auslage zu einer prächtigen Canalisation, und dadurch würde die Frage der Sanierung Polas bedeutend leichter der Lösung zugeführt werden. Selbstverständlich müssen die weiteren Untersuchungen noch klarstellen, ob und wie weit dieser neu entdeckte Canal, soferne er sich durch die ganze Stadt zieht, mit Rücksicht auf die Flußverhältnisse des Meeres als Hauptabzugsarterie verwendet werden kann, und ferner, ob durch spätere Bauten er in seinem Laufe nicht unterbrochen worden ist.

(Güterverkehr.) Das landtäfliche Gut Laaf bei Steinbrück verkaufte Herr Rudolf Freiherr von Wächter an den Großindustriellen Herrn Franz Kurz in Jägerndorf.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 22. März. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute Minister Dr. Pražák die Interpellation Tausche's betreffs der Verfügungen gegen die Lebensmittelfälschung dahin, dass in dem von der Regierung vorbereiteten Gesetzentwurf die baldige Errichtung staatlicher Untersuchungsanstalten mit Anlehnung an die an Hochschulen bestehenden hygienischen und chemischen Institute in Aussicht genommen sei, und auch die Einholung von Gutachten der Handels- und Gewerbekammern als wünschenswert erkannt wurde. Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über die Arbeiter-Krankenversicherung fort.

Budapest, 22. März. Heute fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Galadiner statt; an demselben nahmen der deutsche Botschafter und Generalconsul theil. Der Kaiser brachte einen Toast auf den deutschen Kaiser aus.

Berlin, 22. März. An dem Fackelzug der Studierenden nahmen über 4000 Vertreter deutscher Universitäten theil. Vor dem kaiserlichen Palais fand eine großartige Ovation statt. Der Kaiser verneigte sich nach allen Seiten. Hierauf wurde die Volkshymne abgesungen, welche der Kaiser stehend anhörte. Vor dem Palais des Reichskanzlers fand ebenfalls eine großartige Ovation statt. Auf donnernde Hochs öffnete der Reichskanzler das Fenster und grüßte anhaltend. Vor dem Generalstabsgebäude fand eine ähnliche Ovation für Wolke statt. Während des Fackelzuges ließ der Kaiser mehrere Chargierte zu sich entbieten und dankte für die Ovation; er freute sich sehr über den Geist der jetzigen Studentenschaft und erwartete viel von der akademischen Jugend. Die Zeiten seien ernst.

Berlin, 22. März. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde mit Glockengeläute aller Kirchen und Choralblasen vom Rathhausthurm eingeleitet. Die Stadt ist prachtwoll mit zahlreichen Flaggen, welche durch Gewinde von Tannengrün verbunden sind, mit Lorbeerkränzen, Festons von Tüchern, Teppichen u. geschmückt. Um 9 Uhr begaben sich alle Schulen in feierlichen Zügen mit Musik in die Kirchen zum Festgottesdienste; alle Kirchen waren mit Andächtigen überfüllt. Um 10 Uhr begann die Auffahrt der Studentenschaft, welche in mehreren Hunderten von Wagen mit allen Vereins- und Verbindungsbannern vor dem kaiserlichen Palais vorüberzog. Die dieselbe begleitenden Musikcorps in mittelalterlicher Tracht zu Pferde spielten die National-Hymne. Als der erste Wagen nahte, trat Kaiser Wilhelm ans Fenster; die versammelte Volksmenge schwenkte Tücher und Hüte unter unausgesetztem Hoch- und Hurrah-Rufen und Absingung der National-Hymne. Der Kaiser grüßte wiederholt nach allen Seiten; die Ovationen dauerten fort, bis mit dem letzten Wagen der Kaiser das Fenster verließ. Hierauf begann die feierliche Auffahrt der Mitglieder des königlichen Hauses und der anwesenden fürstlichen Gäste zur Gratulation, welche alle von den Volksmassen mit jubelnden Hochs begrüßt wurden.

Paris, 22. März. Ministerpräsident Florens hat auf telegraphischem Wege sich an den Fürsten Bismarck gewendet, um namens der französischen Regierung den Kaiser Wilhelm anlässlich seines neunzigsten Geburtstages zu beglückwünschen.

Brüssel, 22. März. Der Ministerpräsident Beer-naert gab die Erklärung ab, das Ministerium werde im Falle der Ablehnung der Maasbefestigungen sofort demissionieren.

Sofia, 22. März. Die Griechen sollen an der Grenze Macedoniens eine Erhebung vorbereiten. — Die Regenten und Minister beglückwünschten den deutschen Consul Thielmann anlässlich des Kaiserfestes in Berlin.

Constantinopel, 21. März. Der Sultan hat heute den russischen Botschafter von Nelidov in Audienz empfangen.

Angelommene Fremde.

Am 21. März.

Hotel Stadt Wien. Keller, Kämel, Schiblos, Neubauer, Bernauer, Baumgarten und Schleifer, Kaufleute, Wien. — Saringer, Kaufmann, Linz. — Dr. Preis, Geheimrath und Med.-Dr., sammt Familie, Karlsbad. — Dr. Samec, Advocat, Stein. — Thäme, Privatier, Triest.

Hotel Elefant. Kraus, Schott, Reizer, Kaufleute, Wien. — Berti, Reisender, Innsbruck. — Vittauer, Reisender, Liegnitz. — Kowarsch, Reisender, Graz. — Menzel, Besizer, Töplitz. — Dr. Rudejch, Privatier, sammt Frau, Jlyr.-Festitz. — von Lenk, Gutsbesizer, Arch. — Delpanta, Kaufmann, Florenz. — Albrecht, Kaufmann, Triest.

Vairischer Hof. Stritof, Besizer, Altenmarkt. — Radovan, Reiz., Rudolfswert.

Gasthof Südbahnhof. Chmel, Apotheker, Wien. — Majoran, Besizer, Villach. — Jost, Postbeamter, Triest. — Bilicic, Besizer, Laas. — Dr. Travner, k. k. Gerichtsadjunct, f. Frau, Voitsch.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Ganzer, Singpielhalle-Inhaber, sammt Familie; Canjuga, Sänger, und Flatscher, Pianist, Wien.

Verstorbene.

Den 20. März. Johann Süstersic, Kutschers-Sohn, 5 Mon., Rudolfsbahnstraße 12, Blutzersetzung.

Den 21. März. Martin Sunta, Kutscher, 63 J., Schellenburggasse 5, Meningitis. — Simon Ribitsch, k. k. Postbrieftäger, 50 J., Feldgasse 3, Lungentuberculose.

Den 22. März. Felix Bertel, Hausbesizers-Sohn, 13 Mon., Kuththal 20, Meningitis.

Im Spitale:

Den 20. März. Anton Dven, Bäcker, 53 J., Tuberculose. — Aloisia Bejel, Conducteurs-Gattin, 57 J., Tuberculosis pulmonum.


Den 21. März. Josef Kufar, Krankenwärter, 32 J., Tuberculosis pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
22.	7 U. Mg.	739,59	0,9	W. schwach	bewölkt	0,20
	2 » N.	738,85	6,2	W. schwach	bewölkt	Schnee
	3 » Ab.	738,85	2,2	W. schwach	bewölkt	

Trübe, Thauwetter. Morgens geringer Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme - 1,8°, um 2,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Simon Ribitsch
k. k. Postbrieftägers

welcher gestern abends um 3/7 Uhr nach langen und schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 50. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Mittwoch den 23. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Feldgasse Nr. 3 aus statt. Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 22. März 1887.

Theresia Ribitsch,
Gattin.

(5) 48-12

MATTONI

GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 22. März 1887.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for 'Für die Winter-Cur!' featuring 'Medicinal-Dorsch' (cod fish) and 'Leberthran' (cod liver oil) from 'Apotheke Trnkoczy'.

Ein Commis - der Spezerei-Branche, tüchtiger Detailist, der deutschen und der slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht baldigst unterkommen.

Advertisement for 'Die Filiale der Union-Bank in Triest' detailing various banking services, interest rates, and commission structures.

Die Verwaltung der Herrschaft Kaltenbrunn nächst Laibach hat mehrere tausend Setzlinge von verschiedener Höhe von violett blühendem Flieder zu den Preisen von 2 bis 5 kr. per Stück und 800 Kilogramm Triumph-Hafer.

Advertisement for 'Mariazeller Magentropfen' (Mariazell Stomach Drops) with an illustration of a church and detailed text about its medicinal benefits for various ailments.

Advertisement for 'CACAO und CHOCOLADE' by 'VICTOR SCHMIDT & SÖHNE' featuring a 'Schutz-Mark' logo and information about their products and factory.

Razglas. Podpisano sodišče naznanja, da se je Nezi Brzin iz Vrha, odnosno njenim neznanim pravnim namestnikom, Janez Peteršek iz Mokronoga za skrbnika postavil.

Fahrnisse-Versteigerung. Infolge Bewilligung des hochlöblichen k. k. Landesgerichtes Laibach vom 15ten März 1887, Z. 2063, werden am 28. März 1887 und an den nächstfolgenden Tagen vor-mittags von 9 bis 12 Uhr und nach-mittags von 3 bis 6 Uhr im Hause Conser-Nr. 37 in der Petersstraße zu Laibach die zum Verlasse der Frau Maria Falen gehörigen: Kleidungsstücke, Wäsche, Haus-einrichtung, Weine und Gebinde und sonstigen Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur um oder über den Schätzungswert, gegen bare Bezah-lung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Joh. Alf. Hartmann die executive Feilbietung der dem Johann Suschnit in Laibach ge-hörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte be-legten und auf 66 fl. 64 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Kleidungsstücke, Pretio-sen und Wohnungseinrichtung, bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 31. März, die zweite auf den 18. April und die dritte auf den 2. Mai 1887, jedesmal mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags in Laibach, Begagasse Haus-Nr. 10, mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten Feilbietung aber auch unter dem-selben gegen sogleiche Bezahlung und Weg-schaffung hintangegeben werden.

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben des verstor-benen Primus Svete von Triest Molin grande Nr. 6 wurde behufs Zustellung der Realfeilbietungs-rubrik ddo. 16. No-vember 1886, Z. 7594, Herr Franz Dgrin von Oberlaibach zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Der unbekannt wo befindlichen Maria Bagon aus Laibach ist Herr Ignaz Gruntar von Loitsch unter gleichzeitiger Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 20. November 1886, Z. 9612, als Curator ad actum bestellt worden.

Bekanntmachung. Dem Mathias Arhar aus Zirknitz und rücksichtlich auch dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern ist Herr Carl Puppis aus Loitsch zum Curator ad actum unter gleichzeitiger Behändigung des unbestell-baren Feilbietungsbescheides vom 13ten Dezember 1886, Z. 10498, bestellt worden.

Bekanntmachung. Der diesgerichtliche Realfeilbietungs-Bescheid vom 15. Jänner 1887, Z. 179, betreffend die Realität Einlage = Z. 500 der Catastralgemeinde Tanzberg für die verstorbene Maria Svetic aus Tanzberg wurde dem bestellten Curator absentis, Herrn Peter Perse aus Tschernembl, zu-gestellt.

Bekanntmachung. Zur Empfangnahme des diesgericht-lichen Grundbuchsbescheides vom 29. No-vember 1886, Z. 6801, wird der ver-storbenen Maria Luzar von Lahina Nr. 5 Herr Peter Perse von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Der diesgerichtliche, für die abwesen-den Tabulargläubiger Agnes Perc, Maria Röhrl und Margaretha Weber, dann Andreas Windischmann, Mina und Agnes Windischmann aus Klec bestimmte Real-feilbietungsbescheid vom 4. Februar 1887, Z. 466, wurde dem für dieselben be-stimmten Curator absentis, Herrn Peter Perse aus Tschernembl, zugestellt.

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben des verstor-benen Primus Svete von Triest Molin grande Nr. 6 wurde behufs Zustellung der Realfeilbietungs-rubrik ddo. 16. No-vember 1886, Z. 7594, Herr Franz Dgrin von Oberlaibach zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Der unbekannt wo befindlichen Maria Bagon aus Laibach ist Herr Ignaz Gruntar von Loitsch unter gleichzeitiger Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 20. November 1886, Z. 9612, als Curator ad actum bestellt worden.

Bekanntmachung. Dem Mathias Arhar aus Zirknitz und rücksichtlich auch dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern ist Herr Carl Puppis aus Loitsch zum Curator ad actum unter gleichzeitiger Behändigung des unbestell-baren Feilbietungsbescheides vom 13ten Dezember 1886, Z. 10498, bestellt worden.

Bekanntmachung. Der diesgerichtliche Realfeilbietungs-Bescheid vom 15. Jänner 1887, Z. 179, betreffend die Realität Einlage = Z. 500 der Catastralgemeinde Tanzberg für die verstorbene Maria Svetic aus Tanzberg wurde dem bestellten Curator absentis, Herrn Peter Perse aus Tschernembl, zu-gestellt.

Bekanntmachung. Zur Empfangnahme des diesgericht-lichen Grundbuchsbescheides vom 29. No-vember 1886, Z. 6801, wird der ver-storbenen Maria Luzar von Lahina Nr. 5 Herr Peter Perse von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Der diesgerichtliche, für die abwesen-den Tabulargläubiger Agnes Perc, Maria Röhrl und Margaretha Weber, dann Andreas Windischmann, Mina und Agnes Windischmann aus Klec bestimmte Real-feilbietungsbescheid vom 4. Februar 1887, Z. 466, wurde dem für dieselben be-stimmten Curator absentis, Herrn Peter Perse aus Tschernembl, zugestellt.